

Bewertung Diskussionslage und Vorschlag von Prof. Veith vom 11.02.2010

Das Papier von Herrn Prof. Veith ist weder ein abgestimmtes Schlussdokument, dass den Prozess und den Inhalt der Klausurtagung wiedergibt, noch geben die Empfehlungen den Diskussionsstand wieder.

Das verschiedentlich in Sitzungen, Schreiben und Presseartikeln, sowie Leserbriefen, darauf Bezug genommen wird, als sei es genau das, was es nicht ist, oder gar ein Gutachten, führt uns vor Augen, wie unklar unser Auftrag an Herrn Prof. Veith war. Für uns war Herr Prof. Veith, als Professor aus dem Arbeitsbereich „Pädagogische Sozialisationsforschung“ als Moderator mit fachlichem Hintergrund aus dem Fachgebiet der Pädagogik tätig.

Fachliche Expertise in Bezug auf die Aufnahme und Bewertung von Innen- und Außenräumen, Größen, Qualitäten, Kosten und Verkehr, war keinesfalls der Auftrag und wurde - wie vorher auch - von der Verwaltung der Gemeinde eingebracht.

Zu dem Papier nun einige Anmerkungen und Klarstellungen.

(Zitate aus dem Papier vom 11.02.2010 kursiv und fett)

2) Vorschlag

„Ausgehend von den Prämissen, dass ...

Zu 2. nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet die Unterschiede, die für die Grundschule Reinhausen sprechen, nur gering bedeutsam erscheinen...

Hier wird eine Wertung abgegeben, die nicht Konsens ist!

Im dann Folgenden wird das „Nutzungspotenzial“ allein auf die Grundflächen reduziert und, trotz dieser Reduktion und dem Eingeständnis, dass hier die ***„zukünftig erforderlichen Investitionen nur bedingt bei diesen Überlegungen berücksichtigt sind“***, diesem Faktor ***„eine herausragende Bedeutung“*** zugeordnet.

Dabei kommen folgende Faktoren zu kurz

- Räume müssen für alle NutzerInnen schnell und gut erreichbar sein (Barrierefreiheit, ables-bares Erschließungssystem)
- Räume müssen für die geplanten Nutzungen geeignet sein (Einrichtung, Flexibilität, Tageslicht, Lüftung usw.)
- Räume müssen gemäß ihrer Nutzung Mindestanforderungen erfüllen und dabei spielt es keine Rolle, ob Räume „gewidmet“ sind oder nicht. (Wir diskutieren diese Fragen doch nicht rückwärts gewandt, sondern im Hinblick auf die Tatsache, dass es in absehbarer Zeit augenscheinlich nur noch 2 Standorte geben wird.)

Zunächst unabhängig davon, dass wir die Reduktion auf die Nutzfläche, als Basiskriterium als nicht vertretbar ablehnen, einige Anmerkungen:

1. zwei der Klassenräume der Schule Reinhausen liegen im Untergeschoss und unterschreiten bei der Raumhöhe sowohl die Mindestanforderungen der Bauordnung (2,75m), als auch die Empfehlungen für Klassenräume (3,00m) als

lichtes Maß. Die Belichtung dieser Räume mit Tageslicht erfolgt nur von einer Seite und ist für Klassenräume mit diesen geringeren Raum- und Sturzhöhen eingeschränkt. Das verminderte Raumvolumen führt zu einer Einschränkung des verfügbaren Luftvolumens pro SchülerIn.

2. Der Werkraum hat eine noch deutliche geringere lichte Raumhöhe und ist zudem Durchgangsraum.
3. Das Lehrerzimmer hat zukünftig 4 Türen und die Fluchtwege sind freizuhalten.

Dann äußert sich Herr Prof. Veith zu den Außenanlagen und gibt die Bewertung für diese an beiden Standorten als „**gut**“ an. Auch für Außenanlagen gilt: für die „inclusive Schule“ müssen auch die Außenanlagen barrierefrei sein. Die Bewertung „**gut**“ können wir vor diesem Hintergrund nicht teilen.

Die Verkehrssituation wird in diesem „Vorschlag“ als **„an beiden Standorten mit Gefahren verbunden“** dargestellt.

Auch hier fehlt uns jedes Verständnis für diese Darstellung.

Die Straße am Kirchberg zweigt direkt von einer Landesstraße (L568) mit erheblicher Verkehrsbelastung ab (wegen der Gefährdung auf und an dieser Straße gab es erhebliche Aktivitäten der ReinhäuserInnen). Der Kirchberg ist eine kurze, sehr enge Straße mit einiger Verkehrsbelastung, da hier nicht nur die Schule, sondern u.a. das RUZ, der Kindergarten und das Forstamt erschlossen werden. In Diemarden liegt die Schule an einer ruhigen, innerörtlichen Nebenstraße.

Zusammenfassend kommen wir – unabhängig davon, dass wir auch Kritik an den Basiszahlen und deren Aufbereitung (Unterlagen der Gemeinde) in den vorhergehenden Papieren von Herrn Prof. Veith haben- zu einer anderen Einschätzung.

Der Punkt 4 der „Empfehlungen“ von Herr Prof. Veith zeigt das **Dilemma dieses Vorschlages**. Zitat: **„mit Beginn der Fusionierung sollten vorsorglich Planungsperspektiven für die Zeit nach 2015 entwickelt werden, die auch eine Fusion der Schulen Reinhausen und Groß Lengden bzw. einen Schulneubau, möglicherweise im Einzugsbereich Diemarden berücksichtigen“**.

Wir waren angetreten die Schulperspektiven für die nächsten 20 - 30 Jahre zu klären und zu vermeiden, dass Dörfer in denen Schulen geschlossen werden müssen, keine Klarheit haben, wohin ihre Kinder zukünftig gehen. Wir waren angetreten heute den Menschen in der Gemeinde eine Schulentwicklungsplanung vorzulegen, die einen langfristigen Fahrplan und sichere Rahmenbedingungen ermöglichen. Wir waren angetreten, die Kostenrisiken für uns alle in Gleichen zu minimieren und wir waren angetreten, den Schulstandort Gleichen nachhaltig zu sichern.

Auch in dem Vorschlag von Herrn Prof. Veith geht es mindestens um die Ortsteile Diemarden, Groß Lengden, Klein Lengden und Reinhausen, also um die Zukunft der Kinder von ca. 5000 Einwohnern. Mindestens für diese Menschen gilt es heute Klarheit zu schaffen. Die Perspektive Reinhausen heißt doch für die Menschen in Groß Lengden und Bremke, dass hier davon ausgegangen wird, dass die Kinder irgendwann nach Kerstlingerode gehen sollen und die Kinder aus Klein Lengden nach Reinhausen und/oder Kerstlingerode. **Das sollte dann aber auch klar gesagt werden.**

Wir lehnen es ab, hier scheibchenweise, mit hohen Risiken für die Gemeindekasse

Entscheidungen zu fällen.

Die VerfechterInnen für Reinhausen, sollten so ehrlich sein und den Menschen in Bremke, Groß Lengden und Klein Lengden erläutern, wie sie sich das vorstellen, wenn nicht mehr genügend Kinder da sind, um die Schulstandorte Bremke und Groß Lengden erhalten zu können.

Wenn jetzt, nachdem der Antrag auf Schließung der Schule Reinhausen (Fusionierung klingt zwar besser, hat aber die gleichen Konsequenzen) vorliegt, halbherzig auf die Forderung der Grünen von vor 1,5 Jahren eingegangen wird (alle Schulstandorte begutachten zu lassen), indem neben der Variante Diemarden (Altbau Modernisierung und Diemarden Neubau) auch Reinhausen einbezogen werden soll, muss man sich doch fragen, warum dann nicht mindestens auch Groß Lengden , das gute Voraussetzungen bezüglich der Kosten, des Raumangebotes, der Erschließung und der direkt an der Schule liegenden Turnhalle hat, nicht untersucht werden soll.

Die Klausurtagungen mit Herrn Veith haben uns drei Dinge überaus deutlich gemacht.

1. Wenn wir uns externe Hilfe holen, müssen wir lernen eindeutige Aufträge zu erteilen und keinesfalls fachliche Expertise, Prozesssteuerung und Moderation in einer Person zu vereinen.
2. Letztendlich sind wir in den Klausurtagungen auf den Vergleich von Nutzflächen und Kosten als Entscheidungsgrundlage hingeführt worden. Bezüglich der fachlichen Ex-pertise fehlte uns hier aber die unabhängige Kompetenz.
3. Wir als Ratsmitglieder sind in dieser Frage nicht einem Ortsteil, nur den Kindern oder nur den Eltern verpflichtet, wir sind der gesamten Gemeinde verpflichtet.

Herrn Prof. Veith möchten wir an dieser Stelle danken, da er uns letztendlich geholfen hat, klar zu werden, dass wir uns im Kreise drehen und immer wieder an den gleichen Punkt kommen.

Jede neue Runde in alten Strukturen und jede Vertagung von Entscheidungen nährt falsche Hoffnungen (alle Standorte erhalten und immer an zeitgemäße Anforderungen und Standards anpassen) und raubt uns für die Zukunft und die Qualitätsentwicklung das notwendige Geld. Überdies wird das Engagement der Menschen für eine Schule der Zukunft in Gleichen heftig in Anspruch genommen.

Gleichen den 05.04.2010

Matthias Grün

Fraktion B90/Die Grünen Ortsverband Gleichen